

Numa Pompilius.

(716—673 v. Chr.)

§. 3. Dieser König war ein Sabiner und wahrer Friedensfürst, welchem die Römer die Ordnung ihres **Religionswesens** zuschreiben. Die Oberaufsicht über dasselbe führte das Collegium der Pontifices mit dem Pontifex maximus an der Spitze. Die Götter Jupiter, Mars und Quirinus hatten ihre eigenen Priester (Flamen), die Göttin Vesta vier jungfräuliche Priesterinnen (Vestales). Wenn in Rom ein Krieg beschlossen wurde, so überbrachten die Fetiales dem Feinde die Kriegserklärung; sie öffneten und schloßen die Thorhalle des Gottes Janus zum Zeichen, daß der Krieg eröffnet oder der Friede geschlossen sei. Die Augures und Haruspices deuteten die Zeichen (Vogelflug, außerordentliche Erscheinungen, das Innere der geopferten Thiere u. s. w.), die zwölf Fratres arvales hielten einen mit Opfern verbundenen Umzug um die Markung der Stadt und beteten um gesegnete Aehren; die zwölf Salii bewahrten die zwölf dem Mars geheiligten Schilde und führten an seinem Feste einen Kriegstanz auf.

Die alten Römer waren ein sehr religiöses und sittenstrenges Volk, das den Tod nicht fürchtete, denn sie glaubten, wenn sie im Leben ihre Pflichten als Bürger und Familienväter treu erfüllt hätten, so schwebten ihre Seelen nach dem Tode zu den Manen in der Unterwelt, zu den gnädigen Göttern des Totenreichs.

Tullus Hostilius.

(673—641 v. Chr.)

§. 4. Dieser kriegerische Nachfolger des Numa Pompilius zerstörte Rom's Mutterstadt Alba longa und ver setzte die Albaner nach Rom auf den cöliischen Hügel; er führte auch glückliche Kriege gegen die benachbarten Städte Fidenä und Veji, sowie gegen die Sabiner.

Ancus Marcius

(640—617 v. Chr.)

Numas Tochtersohn, überwand mehrere latinische Städte und ver setzte deren Bürgerschaften auf den aventinischen Hügel, welcher hauptsächlich der Plebejer wurde. Den Vejentern entriß er die Umgegend der Tibermündung und gründete Ostia, die römische Hafenstadt; dort waren auch die ersten römischen Seesalzwerke. Jenseits der Tiber befestigte er den Hügel Janiculum und verband ihn mit der Stadt durch eine hölzerne Brücke.

Tarquinius Priscus

(617—578 v. Chr.)

war ein Edler aus der etruskischen Stadt Tarquinii, der nach Rom auswanderte, wo er sich durch seine Tüchtigkeit und sein Vermögen solches Ansehen erwarb, daß er vom König Ancus zum Vormund seiner Söhne ernannt wurde, welche Stellung er dazu benützte, um sich selbst als König aufzuwerfen. Er führte siegreiche Kriege, vermehrte die patri-